



Brandschutz für Senioren

Seite 1/4



Senioren gehören bei privaten Wohnungsbränden zu der am stärksten gefährdeten Gruppe. Das Risiko, bei einem Wohnungsbrand ums Leben zu kommen, ist im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung doppelt so hoch. Die Ursachen sind vielfältig: Zum einen nehmen Mobilität und Sinneswahrnehmung mit zunehmenden Alter ab, zum anderen leben viele Senioren alleine. Hinzu kommt, dass sich oftmals unbeachtete Gefahrenquellen im Haushalt befinden, die das Brandrisiko erheblich erhöhen.

Die nachfolgende Checkliste soll älteren Menschen und Angehörigen helfen, das individuelle Gefährdungsrisiko bei Wohnungsbränden besser einzuschätzen. Bitte beachten Sie: Die Checkliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kann lediglich als Orientierung dienen, nach möglichen Gefahren Ausschau zu halten sowie zum Handeln anzuregen.

Die Checkliste

So funktioniert's:

Gehen Sie die Fragen der Checkliste durch und kreuzen Sie nur die Antworten an, die zutreffen. Die Auswertung soll Ihnen helfen, eine Einschätzung der aktuellen Situation vorzunehmen, Gefahrenquellen zu erkennen und zu beseitigen und für einen altersgerechten Brandschutz in der Wohnung zu sorgen.

Wenn Sie oder Ihre Angehörigen sich aufgrund stark eingeschränkter Mobilität nicht selbst retten können, ist im Brandfall sofortige Hilfe durch Dritte (Nachbarn, Angehörige o. ä.) lebenswichtig. In diesem Fall sollten auf jeden Fall Fachleute hinzugezogen werden, um eine umfassende Beurteilung der Gefahrensituation vorzunehmen sowie mögliche Rettungskonzepte zu erarbeiten.

1. Gesundheitszustand/Lebenssituation

Eingeschränkte Wahrnehmung kann dazu führen, dass bereits ein Entstehungsbrand verspätet oder gar nicht erkannt wird. Noch gefährlicher ist jedoch die eingeschränkte Mobilität, die im Fall eines Brandes die Flucht behindert. Alleinlebende Menschen sind in beiden Fällen stärker gefährdet.

Das Hörvermögen ist eingeschränkt.	<input type="checkbox"/>
Das Sehvermögen ist eingeschränkt.	<input type="checkbox"/>
Der Geruchssinn ist eingeschränkt.	<input type="checkbox"/>
Die Beweglichkeit ist eingeschränkt, Gehhilfen wie Stock oder Rollator werden benötigt.	<input type="checkbox"/>
Es sind Medikamente einnahmepflichtig, die das Bewusstsein beeinträchtigen.	<input type="checkbox"/>
In der Wohnung wird geraucht.	<input type="checkbox"/>
In der Wohnung lebt nur eine Person.	<input type="checkbox"/>

2. Wohnsituation.

Rauchmelder retten Leben, daher gibt es in fast allen Bundesländern bereits eine Rauchmelderpflicht für private Wohnräume. Darüber hinaus lassen sich viele Brände durch Vorsichtsmaßnahmen und umsichtiges Verhalten vermeiden.

Es werden Kerzen oder Öllampen genutzt.	<input type="checkbox"/>
Ein Kamin oder Ofen wird genutzt.	<input type="checkbox"/>
Der Elektroherd hat keine automatische Abschaltfunktion.	<input type="checkbox"/>
Der Gasherd hat keine Züandsicherung.	<input type="checkbox"/>
In Flur- und Schlafräumen gibt es keine Rauchwarnmelder.	<input type="checkbox"/>
In der Wohnung befinden sich leicht entzündliche Stoffe wie Lacke, Lösungsmittel, Reinigungsalkohol, Spiritus oder Lampenöl.	<input type="checkbox"/>
Volle oder leere Spraydosen stehen in der Nähe von Herd, Öfen, Heizkörpern, Halogenlampen oder elektrischen Geräten.	<input type="checkbox"/>
In der Wohnung haben sich Zeitungen, Pappkartons, Verpackungsmaterial u. ä. angesammelt.	<input type="checkbox"/>
Leicht entzündliche Materialien (z. B. Polyestergardinen) befinden sich in der Nähe von Elektrogeräten wie Bügeleisen, Toaster, Fritteuse oder Herd.	<input type="checkbox"/>

3. Elektroinstallation und Geräte

Ein Drittel aller Wohnungsbrände entstehen aufgrund elektrischer Defekte. Überprüfen Sie daher bitte vor allem alle Elektrogeräte und elektronischen Einbauten.

Es werden elektrische Heizgeräte, z. B. Heizstrahler oder Radiatoren, benutzt.	<input type="checkbox"/>
Es werden Heizkissen oder -decken benutzt.	<input type="checkbox"/>
Elektrogeräte wie Bügeleisen, Toaster, Wasserkocher, Steh- oder Tischlampen sind schadhaft, z. B. am Kabel.	<input type="checkbox"/>
Der Fernseher ist in einen Schrank eingebaut.	<input type="checkbox"/>
Lampen oder Computertechnik sind ohne ausreichende Belüftung in Vitrinen/Schränken eingebaut.	<input type="checkbox"/>
Es werden Mehrfachsteckdosen hintereinander geschaltet oder Verlängerungskabel genutzt.	<input type="checkbox"/>

4. Fluchtwege

Fluchtwege in und außerhalb der Wohnung müssen frei von Hindernissen und brennbarem Material sein.

Die Fluchtwege (Treppenhaus oder Zugang zur Terrasse) sind nicht barrierefrei.

Im Treppenhaus wird brennbares Material (z. B. Altpapier, Kinderwagen) abgestellt.

Im Treppenhaus stehen Stolperfallen/Hindernisse (Schuhe, Fahrräder etc.).

Die Haustür wird nachts abgeschlossen.

Die Auswertung

So funktioniert's:

Zählen Sie bitte jetzt die Anzahl der zutreffenden Antworten aus.



Wenn Sie kein Kreuz gemacht haben, besteht derzeit keine offensichtliche Gefahr in Ihren eigenen Räumen. So soll es bleiben.

Damit Sie oder Ihre Angehörigen auch in Zukunft sicher wohnen, achten Sie darauf, Rettungs- und Fluchtwege immer frei zu halten. Sorgen Sie bitte auch für eine regelmäßige Wartung aller Rauchwarnmelder, Angehörige können ihre Eltern dabei unterstützen. Entsorgen Sie defekte Elektrogeräte bzw. lassen sie diese fachgerecht warten bzw. reparieren. Bereits kleine Schäden am Kabel können lebensgefährlich sein.



Sie haben bis zu fünf Antworten angekreuzt: die Wohnsituation kann gefährlich werden. So sollte es nicht bleiben.

Bewerten Sie zunächst die angekreuzten Antworten:

- Sind Wahrnehmungsfähigkeit oder Mobilität eingeschränkt? Bei schlechtem Hörvermögen gibt es z. B. spezielle Rauchwarnmelder für Hörgeschädigte. Gehhilfen wie Handläufe an den Wänden helfen bei eingeschränktem Sehvermögen und schlechter Mobilität und weisen auch nachts den Weg nach draußen. Alleinlebende ältere Menschen sind gefährdeter als Paare. Speichern Sie z. B. Telefonnummer der Feuerwehr und der Nachbarn im Telefon, das auch nachts in greifbarer Nähe liegen sollte. Ist kein Rufnummernspeicher möglich, legen Sie einen Zettel mit den Nummern am Telefon bereit.

- Haben Sie Gefahrenquellen entdeckt? Dann beseitigen Sie diese.
- Lassen Sie ggf. einen E-Check durch einen Elektriker durchführen.
- Sorgen Sie für eine regelmäßige Wartung der Rauchmelder, Angehörige können ihre Eltern bzw. Großeltern dabei unterstützen. Bei eingeschränkter Mobilität sollten Sie z. B. eine Aufschaltung der Rauchmelder über einen Hausnotruf in Erwägung ziehen.

Die folgenden Seiten (der Website) helfen Ihnen mit wertvollen Tipps, wie Sie sich oder Ihre Angehörigen/Anvertrauten besser schützen können.



Sie haben mehr als fünf Antworten angekreuzt: Die Situation birgt erhebliche Risiken in Bezug auf einen Wohnungsbrand. Sie sollten handeln!

Es besteht ein erhöhtes Gefährdungsrisiko. Bitte gehen Sie alle angekreuzten Antworten durch und prüfen Sie, ob die Risiken eher im Bereich der gesundheitlichen Situation liegen oder im Bereich der Wohnung. Ersteres lässt sich unter Umständen durch spezielle Rauchwarnmelder für Hörgeschädigte oder Gehhilfen wie Handläufe an den Wänden, die auch nachts den Weg nach draußen weisen, verbessern.

Gefahrenquellen in der Wohnung oder im Treppenhaus sollten schnellstmöglich beseitigt werden. Installieren Sie, falls noch nicht geschehen, Rauchmelder in Schlaf-, Wohnräumen und im Flur. Sorgen Sie für eine regelmäßige Wartung der Melder, Angehörige können ihre Eltern dabei unterstützen.

Lassen Sie ggf. einen Elektriker Leitungen und Anschlüsse überprüfen. Der Fachmann hat sicher auch gute Ratschläge, falls Sie sich bei einigen Geräten unsicher sind.

Besonders kritisch ist die Situation, wenn Wahrnehmung und/oder Mobilität stark eingeschränkt sind UND das Gefahrenpotenzial in der Wohnung groß ist. In diesem Fall sollten auf jeden Fall Fachleute hinzugezogen werden, um eine umfassende Beurteilung der Gefahrensituation vorzunehmen sowie mögliche Rettungskonzepte zu erarbeiten, z. B. Weiterleitung des Rauchmeldersignals zu den Angehörigen oder andere Konzepte.

Bitte berücksichtigen Sie auch unsere allgemeinen Hinweise zum vorbeugenden Brandschutz und zur Wartung von Rauchmeldern auf den folgenden Seiten.